

Fortschritt?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 24

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-614669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Ein Politiker inserierte nach seiner Wahl Niederlage im lokalen Anzeiger: «Ich möchte allen danken, die für mich gestimmt haben, und meine Frau möchte allen jenen danken, die nicht für mich gestimmt haben.»

Der Bub geht im neuen Anzug zu einer Kinderparty und kommt mit einem durchlöcherchten Kleid zurück. Mama: «Ums Himmelswille, was hässlich mit dem neuen Gwändli gemacht?» Der Bub: «Mer händ Verchäufferlis gschimpelt, und ich bin es Stuck Ämmetaler gsii.»

Richter: «Werum händ Sie Iri Frau geschlagen?» Angeklagter: «Ganz spontan, impulsiv.» «Guete, und ganz spontan gib ich Ihnen eine Woche Gefängnis.»

«Wie Sie meined. Aber Sie müend sich scho klar sii, dass Sie dääwääg e schööns Loch i üseri Flitterwoche riissed.»

Zwei Schauspieler arbeiteten über Jahre hinweg im gleichen Theater, verloren sich später aus den Augen. Einer von ihnen kam lange danach in eine billige Kneipe und entdeckte dort seinen ehemaligen Theaterkollegen als Kellner.

«W...wa...was?» stotterte er bestürzt, «du hier, als Kellner, in dieser Spelunke?»

«Richtig», erwiderte der andere. «Aber im Gegensatz zu dir esse ich wenigstens nicht hier.»

Der Schlusspunkt

In der Jugend: Kohl verzapfen. Im Alter: Kohl anpflanzen.

700 Müllionen

In Grossanzeigen wirbt die Müllabfuhr und Strassenreinigung der Stadt Wien. Das Photo: Zwei Beinpaare eines sich umhalsenden Liebespärchens, dahinter ein Wauwau, der gerade am «Häufeln» ist. Bildlegende der Stadt Wien: «Sie legte ihren schlanken Arm um seinen Hals und zog ihn zu sich herab. Sein herbes Parfum ... oder war's der Bello ...? Er war's.» Und: «700 Müllionen» hat Wien 1986 für die Strassenreinigung ausgegeben. Macht fast 2 Millionen Tag für Tag. Für Papierln und Hundstrümmerln. Für Bananenschalen und Blechdosen ... Erteilt dem Müll eine Abfuhr! W. Wermut

Nicht bestanden!

Die erste Mathematikprüfung, Teil des Übertrittsverfahrens von der Primarschulstufe in die Oberstufe der Stadt Luzern, musste annulliert werden, da sie Aufgaben enthielt, die die Sechstklässler schlecht nicht lösen konnten, weil das darin enthaltene Problem nicht zum Pflichtstoff gehört. «Nicht bestanden!» kann man da nur sagen, und zwar an die Adresse der Kommission, die die Prüfung zusammengestellt hat. pw

Fortschritt?

Aus dem Duden im Jahr 5000 n. Chr.: **Technik**, die: ein Beweis dafür, dass intelligente Menschen mit intelligenten Methoden intelligente Computer erfinden können, die auf intelligente Art eine intelligente Lösung für die Probleme der Menschheit liefern: einen dummen Bedienungsfehler. wr

Wiederkäuer

Die niedersächsische Finanzministerin Birgit Breuel erklärte in einer TV-Talkshow: «Ich glaube nur der Statistik, die ich selber gefälscht habe.» Der gleiche Satz wurde vor mehr als 60 Jahren Winston Churchill zugeschrieben; vermutlich ist er sogar noch älter. Und der Tennistar Ivan Lendl gab unlängst von sich: «Ich habe Angst, ganz tief in mich zu gehen, weil dort vielleicht nichts ist.» Vor Jahrzehnten schon erklärte Pater Rochus Spiecker, mittlerweile längst verstorben, er sei in sich gegangen, aber dort sei auch nichts los gewesen. Spiecker war Mitglied des Ordens wider den tierischen Ernst. fhz

Herr Müller!

HANS PETER WYSS



Schlicht, aber wahr

Jockeys sind schlechte Gewichtheber. Sie sind zu leicht. Gewichtheber sind schlechte Jockeys. Sie sind zu schwer.

Männer sind schlechte Frauen. Sie können keine Kinder gebären. Frauen sind schlechte Männer. Sie können keine Kinder zeugen.

Q-tips sind schlechte Zahnstocher. Sie sind zu stumpf. Zahnstocher sind schlechte Q-tips. Sie sind zu spitz.

Fazit:
Das Wesen bestimmt den Gebrauch.
Gebrauch ist Funktion des Wesens.

Wer's nicht bedenkt,
treibt Missbrauch mit sich und andern.

Theodor Weissenborn

Selber Opfer

In der «in unberechenbaren Abständen» erscheinenden Postille *Streusal* des SRG-Angestellten-Verbandes VSRTA wird «Übungsmaterial für Technokraten» geliefert: 3 Variationen zu «kein Fehler im System». Die erste Variation fängt so an: «kein fehler im system / kein ehfler im system». Die dritte endet mit: «ein fehkler im system / seine kehl im fyrstem / ein symfehler im sekt / kein symmet is fehler / sey festh kleinr

mime.» Hinterher wird auch der (verstorbene) Variationen-Autor genannt: «Eugen Gorminger». So steckt's an, denn Eugen hat zeitlebens Gomringer geheissen.

Gino

Stichwort

Gesundschrumpfen: Wenn drei wenigstens ihren Zweitwagen einstellen würden ...

pin